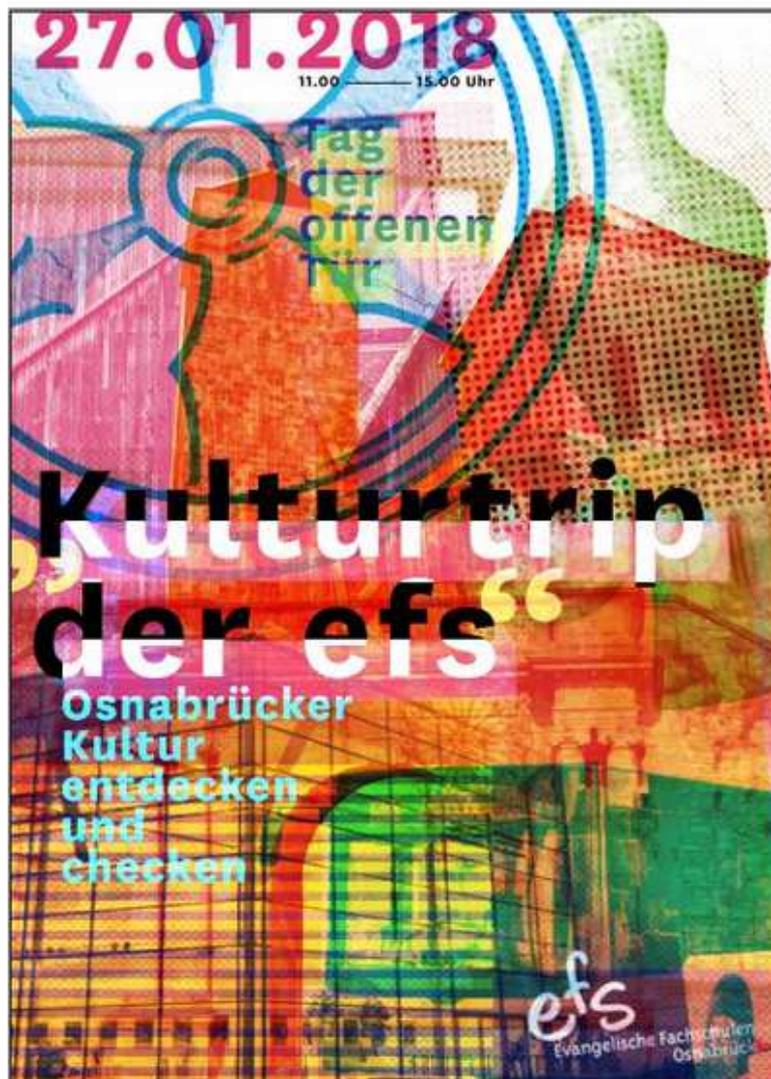


Kulturtrip der EFS

Osnabrücker Kultur entdecken und checken

Berichte zur Projektwoche 2018



Was Graffiti mit Pädagogik zu tun hat

Samstag Tag der offenen Tür in den Evangelischen Fachschulen

pm **OSNABRÜCK.** „Osnabrücker Kultur entdecken und checken“ ist das Motto einer Projektwoche der Evangelischen Fachschulen (EFS) für angehende Sozialassistenten und Erzieher.

Die Projektgruppe „Jugendkulturen“ unter der Lei-

tung von Jörg Spaude und Rebecca Reuter setzt sich mit Graffiti auseinander. Bei einem Praxistag im Heinz-Fitschen-Haus informierte Moritz Rüschemeyer über die Entstehung von Graffiti und unterstützte die Schüler dabei, sich selbst im Sprayen

auszuprobieren. Andreas Flüthmann vom Jugendtreff stellte die Zusammenhänge zwischen Graffiti und Pädagogik dar. Er verdeutlichte, dass die Arbeit mit Graffiti eine gute Beziehung zwischen Jugendlichen und Fachkräften hervorrufen kann. Die

Projektgruppe erkundet, filmt und fotografiert die Osnabrücker Graffitiszene, um daraus ein Musikvideo zu erstellen. Unterstützt wurde der Projekttag durch das Paritätische Jugendwerk, den Verein Fokus und den Jugendtreff „Kompass“.

Die Präsentationen der Ergebnisse aller Projektgruppen, darunter ein Escape-Room und ein Bücherflohmarkt, sind an diesem Samstag von 11 bis 15 Uhr bei einem Tag der offenen Tür in den EFS an der Iburger Straße 183 zu sehen.



Jugendkulturen

Die Projektgruppe „Jugendkulturen“, unter der Leitung von Jörg Spaude und Rebecca Reuter, setzte sich speziell mit den Osnabrücker Graffiti auseinander. So fand am Dienstag ein Praxistag in Zusammenarbeit mit dem Verein Fokus und dem Jugendtreff Kompass im Heinz-Fitschen-Haus statt. Workshop-Leiter Moritz informierte über die Entstehung von Graffiti, half bei Skizzen und unterstützte die SchülerInnen im Anschluss sich im „Sprayen“ auszuprobieren. Dafür stand die im

Rahmen der letzten Jugendkulturtag errichtete „Open Wall“ am Jugendtreff zur Verfügung, gespannte Folien und Pappe konnten ebenso besprüht werden. Andreas Flüthmann vom Jugendtreff stellte die pädagogischen Zusammenhänge dar und verdeutlichte die Arbeit mit Graffiti für eine gute Beziehungsarbeit zwischen Jugendlichen und Fachkräften. Die Förderung der Kreativität und das Erlernen des technischen und methodischen Könnens dienen dabei der Identitätsfindung. Die Herausforderung für die Fachkräfte besteht darin, den Jugendlichen einen Weg vom illegalen Sprayen auf der Straße auf legale Flächen zu zeigen.

Die Projektgruppe erkundete, filmte und fotografierte die Osnabrücker Graffitiszene, um daraus ein Musikvideo zu erstellen, welches am Tag der offenen Tür der EFS präsentiert wurde. Dafür wurde sogar ein pädagogischer „Rap“ gereimt und eingesungen.



Rebecca Reuter und Jörg Spaude

Eine kleine Stadt entsteht....

Recycling- und Kartonwerkstatt

Gemeinsam mit Nele Jamin, Kunstpädagogin aus dem „Werkraum“, Mellerstraße, Osnabrück, und den Studierenden der FSP Teilzeit 2 ist aus bunt zusammengewürfelten „wertlosen“ Materialien eine wunderbare Stadt entstanden, in der alle Studierenden ihren Platz zum Leben und Arbeiten gefunden haben. Die Mühe und der Eifer in den späten Abendstunden haben sich gelohnt: Das Gebilde erinnert an eine südeuropäische Stadtanlage, in der über mehrere Etagen Häuser für Tiere und Menschen in unterschiedlichen architektonischen Stilrichtungen übereinander gelagert sind.

Silvia Retta-Juchem



Figuren auf die Bühne - ein Biss in den Apfel und die Welt steht Kopf!

Stofftiere bewerben sich für eine Grimms-Grams-Märchenrolle



...Schneewittchen



In der Alten Fuhrhalterei haben wir uns durch Pappenelli, einer professionellen Puppenspielerin, in das Märchen „Schneewittchen“ entführen lassen.

Was war das Besondere daran?

- die Begeisterung, die sie durch ihr Spiel in uns weckte
- die spielerische Ausgestaltung mehrerer Charaktere von nur einer einzigen Person(!)
- die aufwändige Arbeit hinter den Kulissen, um ein Stück professionell präsentieren zu können
- die fachkundige Information über den Beruf einer Puppenspielerin

Von Pappenelli haben wir uns inspirieren lassen und eigene Grimms-Grams-Märchenfiguren gestaltet und zum Leben erweckt.

Erika Eilers und Maria Hinze



Mehr als nur Bücher - Die Stadtbibliothek checken und entdecken

Die Stadtbibliothek bietet definitiv mehr: So haben wir gemeinsam folgende Aktionen entdeckt und auch in der Schule im Laufe der Woche selber ausprobiert: Book Dating und Book Slam, Bilderbuchkino und 1-2-3 Kamishibai, Vortrag zu Stil und Haltung, Sprachkurse für Geflüchtete, sowie Upcycling mit alten Büchern.

Uns hatte es vor allem der **Escape Room** angetan, ein „Gefängnis“, dessen Türen sich nur dann öffnen, wenn im Team gemeinschaftlich Rätsel innerhalb einer bestimmten Zeit gelöst werden.

Sofort wurde fieberhaft an einem Plan gearbeitet, auch in den efs einen Escape Room zu konzipieren. Gut, dass die efs so verwinkelt über mehrere Etagen gebaut ist! Bis dato weniger bekannte Räume werden nun sinnvoll genutzt!



Wer aus unserem reichhaltigen Buch- und Mediensortiment für den ins Leben gerufenen Bücherflohmarkt zu Gunsten des Schülernothilfefonds (allen SpenderInnen herzlichen Dank!) was Interessantes gefunden hatte, konnte sich in der chill out area zum Lesen gemütlich niederlassen.

Und wer immer noch auf der Suche nach dem ultimativen Buch war, hat eventuell sein Glück beim unkonventionellen Blind Date gefunden.

Karin Heidemann und Silvia Retta-Juchem

Imagefilm zum Berufsbild „Erzieher/in und zur Ausbildung an den EFS

Im Filmprojekt wurde ein sechsminütiger Kurzfilm über den Erzieherberuf und die Ausbildung an den EFS erstellt. Elf Schülerinnen und Schüler erstellten dazu im Vorfeld ein Drehbuch, filmten in den EFS, einer Kita sowie einer

Jugendhilfeeinrichtung und führten Interviews mit Erzieherinnen und Erziehern. Das gesammelte Material wurde während der Projektwoche in einem aufwendigen Schnittprozess am Medienzentrum Osnabrück zu einem Gesamtwerk zusammengesetzt.

Jens Weber

Erzieher*in ?

Osnabrücker Musik- und Kunstschule



Das Projekt „Musik und Kunst machen das Leben bunter“ konnte für ihre Projektwoche die Musik- und Kunstschule Osnabrück als Projektpartner gewinnen. Im Laufe der Woche konnte die Projektgruppe nicht nur die Räumlichkeiten vor Ort kennen lernen, sondern auch vielfältige Angebote der Musik- und Kunstschule in all ihren Facetten am eigenen Leib ausprobieren.

Unsere Reise durch die Musik inklusive der praktischen Stippvisiten konnte man am Tag der offenen Tür durch eine sehr kreative und ausdrucksstarke Präsentation verfolgen. Die größte Herausforderung stellte sich die Projektgruppe beim Erlernen eines Trommelstückes. Beim Trommeln auf Mülleimern konnten die meisten in der Gruppe ihre ersten Erfahrungen mit dem Rhythmus machen und auch die Aufregung bei einem Solopart spüren.



Die Darbietung unserer „Trommelkünste“ am Tag der offenen Tür bildete einen runden und gelungenen Abschluss für eine Woche der Reise durch die Musik mit der Projektgruppe.

Melanie Witte

Osnabrücker Friedenswege – Projektwoche der BFS2CA

Wir begannen unser Thema: "Wege zum Frieden" am Dienstag mit dem Pilgerpfad der Stadt Osnabrück. Dort schauten wir uns die Stationen an und versuchten direkt Ideen zu sammeln, wie wir den Weg auch Kindern näher bringen könnten. Unter Stationen, wie dem Dom, des Heger Tors und des Rathauses war auch die Station St. Katharinen.

Da uns die Katharinenkirche besonders in ihrer imposanten Bauweise begeisterte, beschlossen wir diese nachzubauen und über das Thema Kirche dem Frieden näher zu kommen.

Durch ihre Höhe von 103 Metern ist die das höchste mittelalterliche Gebäude in West - Niedersachsen. Während der Friedensverhandlungen von 1643 bis 1648 bot St. Katharinen der schwedischen Gesandtschaft einen Raum für Gottesdienste und Begegnungen. Auch die neue Orgel, die 2018 fertig gestellt werden soll, hat mit dem Frieden zu tun. Sie wird "Friedensorgel" genannt.

Gerd Rooffs



Kultur-Organisation oder auch „Orga-Kultur“

Projektwochen an der EFS funktionieren nur, wenn die ORGA klappt – und dieses Team war unschlagbar, wenn es um Fragen des „Besorgens, Organisierens und Kümmerns“ ging.

Von 60 leeren Schuhkartons über Pattafix und Käsebrötchen, von der Verwaltung der Finanzen bis zum Ablauf des Programms am Tag der offenen Tür, von der Moderation der täglichen Treffen bis zum tatkräftigen Aufräumen –

die OrgaGruppe wuppts!



Eckhard Heggemann und Katrin Reichert

Fußball und Fan-Sein – Was für eine Kultur?!



Sie vereint, sie spaltet, sie provoziert: Fankultur ist Kampfbegriff, Totschlag-Argument und Herzensangelegenheit. "Fankultur ist ein mystischer Begriff, der irgendwie unantastbar und fast heilig ist. Man darf nichts dagegen sagen, jeder nimmt für sich in Anspruch, zu wissen, was das ist. Aber niemand muss es preisgeben", sagt Wissenschaftler Harald Lange.

Innerhalb der Projektwoche haben wir uns der Fußball – Fankultur auf unterschiedlichen Wegen genähert. Dazu haben wir uns mit vielen verschiedenen Menschen in unterschiedlichen Funktionen ausgetauscht: Am Dienstag haben uns Bernhard Lanfer vom VfL Museum und der Fanbeauftragte Werner Nordlohne einen Blick hinter die Kulissen der Bremer Brücke gewährt. Gelernt haben wir da u.a., dass Konfetti-Kanonen durchaus als Pyrotechnik zu betrachten und daher im Stadion bzw. im Presseraum unerwünscht sind. Das Fanprojekt des VfL Osnabrück hatten wir am nächsten Tag zu Besuch in der Schule. Die beiden Pädagogen Vivian Bolte und Dennis Germer haben ihre Arbeit mit den jugendlichen Ultras vorgestellt und haben gemeinsam mit uns aus der Fanperspektive u.a. über Themen wie Anstoßzeiten, Kollektivstrafen und auch Pyrotechnik diskutiert. Fußball und Fan-Sein wurde am Donnerstag vom Kabarettisten Kalla Wefel bei einer Lesung aus seinen Büchern „111 Gründe den VfL Osnabrück zu lieben“ und „Mein Vau Eff Ell“ aus persönlicher Perspektive mit vielen Anekdoten thematisiert.



Den Abschluss bildete am Freitag eine Diskussion mit dem NOZ Sportredakteur Harald Pistorius. Dieser ließ es sich nach einer teilweise kontroversen Diskussion über den Einfluss und die Verantwortung der Medien nicht nehmen, mit einigen Schülerinnen und Schülern eine Partie Kicker zu spielen. Insgesamt liegt eine spannende und informative Projektwoche hinter uns, die allen Beteiligten viel Spaß gemacht hat.

Anne Harpenau und Verena Jannaber

Kirchenkultur in Osnabrück entdecken und checken

Während der Projektwoche haben wir uns intensiv damit beschäftigt, wie wir Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen... Spaß an und Lust auf Kirche(n) vermitteln können. Was braucht eine Kirche heute, um attraktiv für diese Zielgruppen zu sein?



Wir hatten Zeit, einmal selbst ein Stück Kirche zu träumen und „zu bauen“. Es war interessant, sich damit auseinanderzusetzen, wie wir unsere Kirche umbauen würde, damit wir uns wohl fühlen. So gab es neben einem Gottesdienstraum, der von allen Bänken befreit und mit gemütlichen Sofas ausgestattet wurde, vor allem Gruppenräume in Wohn- und Esszimmeratmosphäre. Die Gemeinschaft, der Austausch mit anderen über unseren Glauben, das Miteinander mit allen Menschen, egal ob kirchendistanziert oder kirchennah, ist uns wichtig.

Ein Besuch in der Jugendkirche Osnabrück durfte natürlich nicht fehlen. Hier waren wir überrascht, wie viele Elemente aus unserem „Kirchentraum“ gelebt wurden.

Es gab Sofas, moderne Musikinstrumente, Räume zum chillen und austauschen. Wir haben die Zeit dort sehr genossen. Vor allem die intensiven Gespräche, das gemeinsame Kochen und die Entwicklung eines Kirchenliedermedleys, an dem wir den Wandel der Kirchenmusik dargestellt haben.

Hier einige Statements zum Thema:

Kirche & ICH

„mein zweites Zuhause, ein wichtiger Zufluchtsort“.

„Die Kirche selbst bedeutet mir nicht viel. Wichtig ist für mich der Glaube an etwas, wofür ich kämpfen würde“

„Glauben teilen und leben“

Mir gefällt an der Kirche, ...

... Worshipmusik, Predigten, Denkanstöße, Hauskreise, Gebet

... Gemeinschaft, Atmosphäre und bunte Fenster

... Leute treffen, gemeinsam singen, beten und mehr aus der Bibel erfahren

Ich mag nicht...

... veraltete Regeln

... zu lange

Predigten und alte Lieder

... Kirche entwickelt sich in vielen Punkten nicht weiter. Die Jugend wird vergessen.

Bettina Ley



Esskultur

Sehr gut beschäftigt war die Gruppe „Esskultur“, die für den Tag der offenen Tür ein wunderbares Buffet erstellt hat.

Jeden Tag wurden Mahlzeiten aus unterschiedlichen Kulturen vorbereitet, außerdem informierten sich die Schülerinnen und Schüler bei einem Besuch in der Osnabrücker Synagoge über die religiösen und kulturellen Besonderheiten der jüdischen Küche.

Jutta Plate, Monika Rahmini, Melissa Heldt und Eugenia Pantelidi



Osnabrücker Kulturzentren: Lagerhalle und Haus der Jugend

In Osnabrück gibt es zwei Kulturzentren mit langer Geschichte – und zwei Studierende der Unterstufen (Dankeschön an Ben Henrich und Jasmin Schmidt!), die jeweils in den Zentren arbeiten, haben es sich zum Ziel gesetzt, diese Kulturorte für die Projektgruppe erfahrbar zu machen. Dabei war unter anderem auch die Frage sehr interessant, wie die beiden Zentren es schaffen können, auch in Zukunft für Jugendliche und junge Erwachsene attraktive Angebote vorzuhalten, denn die „Jugendkultur“ ist ja einem ständigen Wandel unterlegen. Des Weiteren konnten Mitarbeiter*innen der Kulturzentren, sowie Schüler*innen und Lehrer*innen der Evangelischen Fachschule Osnabrück ihre eigenen Gedanken zu dem Begriff in einem Statement darstellen.

Jasmin Schmitd und Ben Henrich



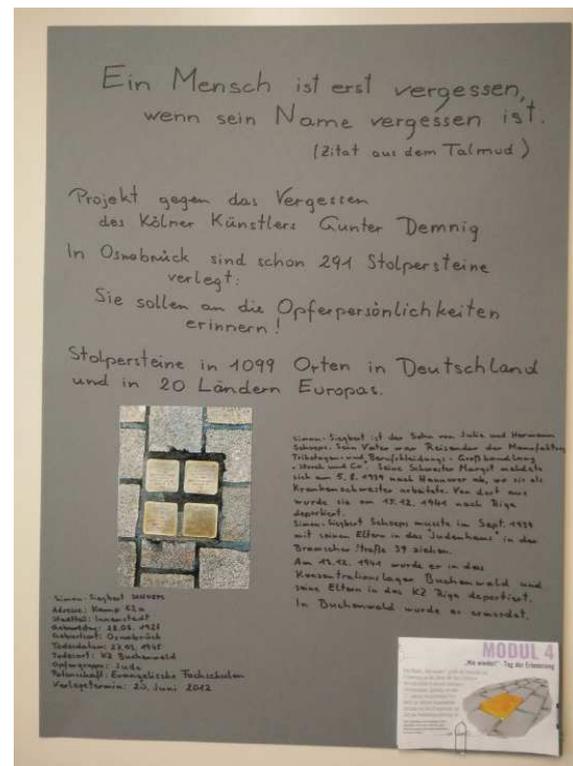
Erinnerungskultur: Nationalsozialismus in und um Osnabrück

Zwangsarbeit im Augustaschacht



„Es gab nicht nur Ausschwitz – Nationalsozialismus in Osnabrück“ war der Titel der Ausstellung, die die Projektgruppe „Erinnerungskultur“ zum Tag der offenen Tür am 27.01.2018 erstellt hat. Zu Beginn der Projektwoche haben wir einen Tag im Augustaschacht in Hasbergen verbracht, einem Ort, an dem während des 2. Weltkriegs Zwangsarbeiter untergebracht waren und wo ein sogenanntes Arbeits- und Erziehungslager existierte. Dr. Michael Gander, Leiter der Gedenkstätte Augustaschacht, führte uns ausführlich in die Geschichte der Zwangsarbeit und in die Arbeit der Gedenkstätte ein. Von dieser Exkursion ausgehend vertieften wir in Kleingruppen verschiedene Unterthemen:

- Zwangsarbeit in Osnabrück
- Gestapokeller im Osnabrücker Schloss
- Osnabrücker Täter und Opfer
- Judenverfolgung in Osnabrück
- Osnabrücker Unternehmen im Nationalsozialismus
- Hans Calmeyer, ein Gerechter unter den Völkern
- Stolpersteine (Patenschaft der EFS für Simon Siegbert Schoeps)
- Rechte Ideologien / Parolen heute



Andrea Manteuffel und Friederike Niederdalhoff



Tanzkultur: Stell Dir vor, Du tanzt, und jeder guckt Dich an

Mit welchem Tanzgenre identifiziere ich mich? Ausgehend von dieser Frage brachten die Schülerinnen des Projektes Tanzkultur ihr vielfältiges Bild von Tanz zusammen. Dabei trafen völlig unterschiedliche Tanzstile aufeinander – vom bunten, hüftschwingenden Bollywood über das gruppendynamische cha cha slide sowie dem Jazzdance und dem Ballett der Tanzschulen bis hin zu industrial dance, das im Hyde Park bei der Rabennacht getanzt wird. Nachdem das Programm stand, wurde an der Umsetzung gearbeitet: Musik wurde herausgesucht und zusammengeschnitten, Schrittfolgen wurden einstudiert, Übergänge geschaffen und schließlich geprobt und geprobt bis es am Tag der Offenen Tür endlich hieß: Die Bühne gehört Euch!

Stefanie Huppert-Essing



Café-Kultur

Wir hoffen, es hat allen geschmeckt!

Das Cafe war immer gut besucht, ein angenehmer Treffpunkt für Hungrige und Kontaktfreudige. Für uns als Projektgruppe war es auch schön, viel Kontakt zu Schülern und Schülerinnen zu haben, die unsere Snacks genießen konnten.



Die Exkursion am Dienstag führte uns nach Evinghausen, zum Waldorfkindergarten. Dort hat uns die ehemalige Studierende Anna Reutepöhler eindrücklich über Esskultur und Ernährung in der Waldorfpädagogik informiert.

Inga John und Hedwig Wübbels

Industrie-Kultur am Piesberg

Zeitreise ins 19. Jahrhundert Schwarze Diamanten? Dampfmaschinen? 14 Stunden-Arbeitstage? Henkelmänner? Industrialisierung? Arbeiterbewegung? ... Was haben solche Schlagworte noch mit uns zu tun?

In unserem Projekt begaben wir uns auf eine Zeitreise ins 19. Jahrhundert, um genau diesen Fragen auf den Grund zu gehen. Im Museum für Industriekultur am Piesberg tauchten wir in die Zeit der industriellen Revolution ein: so fuhren wir 30 Meter tief in die Erde und erschlossen uns den Piesberg durch kleinere Stollen, entdeckten dort sowohl die wertvollste Kohle Deutschlands, nämlich die schwarzen Diamanten, als auch kleine Flugobjekte, uns faszinierende Zwergfledermäuse. Wieder über der Erde angekommen, konnten wir den Mechanismus einer Dampfmaschine kennen lernen, die über zwei Stockwerke hinweg funktionierte, uns ins Staunen versetzte und eine ganze Werkstatt in Gang brachte. Den Tag abschließend bauten wir in der Werkstatt des Museums mit viel Freude Knatterboote und Elektromotoren. Die im Museum gesammelten Ideen setzten wir in den nächsten Projekttagen fort und entwickelten viele kleine Projekte, wie z.B. Filzen, Stempeln oder Papier schöpfen.



Auch der "kulinarische" Aspekt unserer Zeitreise kam nicht zu kurz. Wie krenzten unseren Besuchern eines der ältesten industriell hergestellten Fertiggerichte, sozusagen die Mutter des Fast Foods: Die Erbswurstsuppe.

1870 für die preußische Armee entwickelt und seit 1889 von den Brüdern Knorr in Masse produziert, wurde sie als billiges, nahrhaftes, nahezu unbegrenzt haltbares und einfach zuzubereitendes Gericht allgemein beliebt. Erbswurst wird bis heute als Knorr Erbswurst mit Speck in den Varianten gelb und grün angeboten. Ob sie unseren Gästen schmeckte? Na ja, 2 grooße Suppenpötte wurden vollständig geleert.

Denise Renka, Birgit Rudnick und Dr. Kirsten Sülze-Temme

